

Glasstec 2000 in Düsseldorf mit Top-Ergebnis:

Rundum gelungenes Branchen-Highlight

Die Gesichter sprachen Bände: Ein strahlender Glasstec-Projekt-leiter Fritz Otto Thielmann und ein hochzufriedener Messegeschäfts-führer Horst Klosterkemper drück-ten aus, was der weitaus größte Teil der Aussteller und Besucher empfand – eine rundum gelungene Messe mit Top-Ergebnissen und – Ereignissen.

Noch nie zuvor in ihrer 30jährigen Geschichte hat die Glasstec mit derart herausragenden Zahlen aufwarten können. 52 000 Besucher (+ 16 Prozent) und 1024 Aussteller (+ 11 Prozent) aus 41 Ländern nahmen an der weltweit bedeutendsten Branchen-messe für den Werkstoff Glas teil und unterstrichen so deren internationale Führungsrolle. „Damit hat die Glasstec ihren internationalen Stellenwert als Branchenbarometer und Spiegelbild der Glasbranche eindrucksvoll bestä-tigt“, resümierte Horst Klosterkemper, Geschäftsführer der Messe Düsseldorf, den Messeverlauf. In der Tat. Rund 58 Prozent der Aussteller und 49 Prozent der Besucher kamen aus dem nahen oder fernen Ausland. Somit ist das Wachstum der Glasstec wohl im wesentlichen auf eine gestiegene Be-teiligung der internationalen Ausstel-ler zurückzuführen, und das bei einer nahezu kompletten Präsenz der deut-schen Anbieter von Maschinen, Aus-rüstungen, Anwendungen und Pro-dukten. Neben Deutschland (429 Aus-steller) waren vor allem Italien (172), die USA (64), Großbritannien (63), Frankreich (52), Belgien (44), die Schweiz (21) und Österreich (17) in diesem Jahr die am stärksten vertrete-nen Nationen auf der insgesamt knapp 58 000 m² (+ 9 Prozent) großen Ausstellungsfläche. Aus Sicht der Ver-

anstalter besonders erfreulich ist der mit 28 Prozent recht hohe Anteil von Fachleuten aus Übersee.

Hohe Investitionsbereitschaft

Quantität ist nicht immer gleichzu-setzen mit Qualität. So manche Messe-veranstalter und Aussteller können ein Lied davon singen. Doch auch in diesem Punkt kann sich die Düssel-dorfer Messe mit Lorbeeren schmücken. Der weitaus größte Teil der vertrete-nen Firmen zeigte sich mit dem Mes-severlauf sehr zufrieden und verzeich-

10 000 Stück), gleich am ersten Messe-tag Maschinen zur Produktion von Fensterscheiben im Wert von 15 Mio. DM gekauft. Darunter auch die Welt-neuheit von Ashton Industrial En-gineering, eine Anlage, die Glasschei-ben in der Horizontalen innerhalb kürzester Zeit vollautomatisch bear-beitet, mit Laser beschriftet und anschließend wäscht und trocknet. Die Firma Lenhardt/Bystronic konnte gar drei weitere Vertragsabschlüsse zur Lieferung von TPS-Isolierglas-Ferti-gungslinien mit international renom-mierten Isolierglas-Produzenten unter



Glasstec 2000: eine Messe der Superlative mit neuen Rekordzahlen und anregenden und aufsehenerregenden Ideen und Präsentationen

nete eine hohe Investitionsbereitschaft. „Die weltweit günstige Konjunktur in der Glasbranche hat sich deutlich auf die Investitionsbereitschaft ausge-wirkt“, konstatierte Siegfried Glaser, Vorsitzender der Fachabteilung Glas-maschinen und -anlagen im VDMA. Von guten bis sehr guten, teilweise spektakulären Geschäftsabschlüssen war die Rede.

So hat beispielsweise der größte englische Fensterhersteller, die Firma Speedframe (Produktion pro Woche:

Dach und Fach bringen. „Die Qualität und Fachkompetenz der Besucher aus aller Welt an unserem Stand war so hoch wie selten zuvor“, so Firmenchef Karl Lenhardt. Ein Fazit, mit dem er nicht alleine dastand. Unter dem Strich lobten nahezu alle Aussteller

Hochzufrieden: Glasstec-Projekt-leiter Fritz Otto Thielmann, hier beim offiziellen Messerundgang, hat mit seinem Team eine rundum gelungene Messe konzipiert



die hohe Entscheidungskompetenz der Messebesucher. Mit einem lebhaften Nachmessegeschäft wird fest gerechnet.

Ebenso zufrieden wie die Maschinenhersteller zeigte sich die im Bundesverband Glasindustrie und Mineralfaserindustrie organisierte Phalanx der deutschen Glashersteller und -veredler/-verarbeiter. „Die optimistischen Erwartungen der Aussteller im Vorfeld wurde durch den geschäftlichen Verlauf der Messe vollauf bestätigt“, stellte Friedrich Klopotek, Branchensprecher und Geschäftsführer des Verbands, fest. Die zahlreichen und vor allem neuen Messekontakte der Aussteller ließen auch hier ein

reges Nachmessegeschäft erwarten.

„Insgesamt stimmt der positive Messelauf die Glasindustrie zusätzlich optimistisch im Hinblick auf die Geschäftsentwicklung im In- und Ausland im nächsten Jahr“, so Klopotek.

Zufriedene Aussteller und Besucher

Glas als High-Tech-Werkstoff für wegweisende Zukunftslösungen, so läßt sich die Intention der Glasstec 2000 zusammenfassen. Daß die Ausstellungsmacher mit diesem Konzept richtig lagen, bestätigt eine Besucherbefragung. 97 Prozent erteilten der vom 24. bis 28. Oktober stattgefundenen Glasstec 2000 gute Noten. Das Publikumsinteresse umfaßte dabei alle Facetten der Herstellung und Anwendung. Im Mittelpunkt stand die Glasbearbeitung und -veredelung: 46 Prozent gaben an, sich in erster Linie dafür zu interessieren. 38 Prozent informierten sich über Maschinen und Anlagen für die Glasindustrie, und rund ein Drittel der Fachleute fragte nach der Glasherstellung und Produktionstechniken sowie Glasprodukten und deren Anwendungsmöglichkeiten.

Aus Sicht der Glasindustrie hat sich das Informationsinteresse erfreulich gleichmäßig auf die breite Palette von Produktlösungen der Flach- und Spe-

zialglasindustrie verteilt. Auf besonderes Interesse stießen dabei Glasanwendungen im Innausbau, so z. B. für dekorative Glaslösungen in Privat- und Geschäftshäusern, oder auch innovative Glaslösungen für die sich rasch verbreitende Glas- und Solararchitektur in Europa und Deutschland.

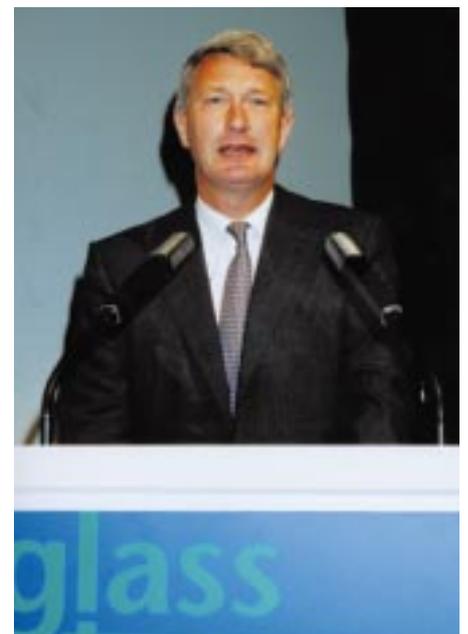
Visionen werden wahr

Bereits zum dritten Mal setzte die Sonderausstellung „Glass technology live“ ein besonderes Highlight. In diesem Jahr reichte das Spektrum von der Fertigung beschichteter Wirtschaftsgläser über avantgardistische Glasdesignexponate bis hin zum Glas Pavillon 2000, einer von Prof. Stefan Behling und seinem Team an der Stuttgarter Universität realisierten Ganzglaskonstruktion. Glas, Licht und Sonne – so war die diesjährige Ausstellung überschrieben, die auf knapp 4000 m² in Halle 11 realisiert wurde. Die als Pavillon realisierte Ganzglaskonstruktion bildet das Zentrum des Geschehens. Von hier aus gingen die diesjährigen Themenbereiche ab: sternförmig und in den Spektralfarben gestaltet. Ein fünftägiges internationales Symposium bildete den fachlichen Unterbau der Sonderschau.

Eingerahmt wurde „Glass technology live“ von Exponaten rund um

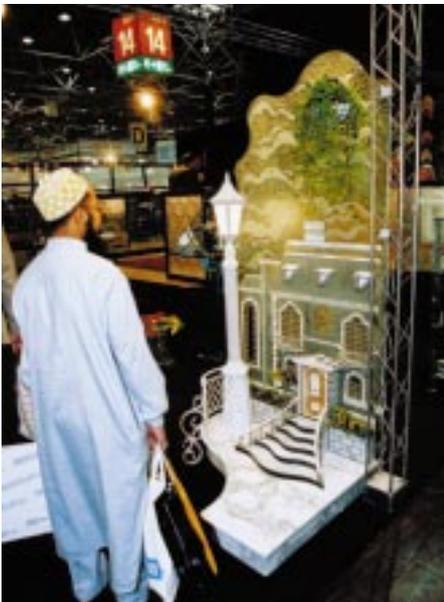


Hermann Scheer: politische Handlungs-konzepte für die Nutzung der Sonnen-energie



Marc van Ossel: Innovationspotential längst noch nicht ausgeschöpft

die Geschichte des Werkstoffs Glas und durch Auszüge aus dem kürzlich erschienenen Buch „Glass, Structure and Technology“. Die Zusammenarbeit mit internationalen Verbänden, Industrie und Forschungsinstitutionen hat sich erneut gelohnt: Die Ausstellungsmacher konnten eine erstklassige Produkt- und Materialschau präsentieren. Das Themenspektrum umfaßte die Bereiche Solarenergie, Fassadentechnologien und Konstruktiver Glasbau, Forschung, Neuheiten, Hochschulprojekte, Design, Kunst und Handwerk. „Glass technology live“ stellte neue Materialien und Prototypen neuer Fassaden



Weltbranchenleitmesse Nr. 1: Besucher aus 74 Ländern fanden den Weg nach Düsseldorf

vor, um einen Technologietransfer zur Gebäudeintegration neuer Materialien beim Fachpublikum voranzutreiben. Die Integration von Handwerk und Glas-Kunst/Design war ein neuer Schwerpunkt in diesem Jahr und bot gerade den Architekten die Möglichkeit, neue Kooperationen einzugehen.

Wie in den vergangenen Jahren standen Sonderausstellung und begleitendes Symposium erneut unter einem gemeinsamen Motto. Im Zeitalter zu-



Weltneuheit: erste vertikale Wasserstrahl-Schneidanlage, gesehen bei Lisec

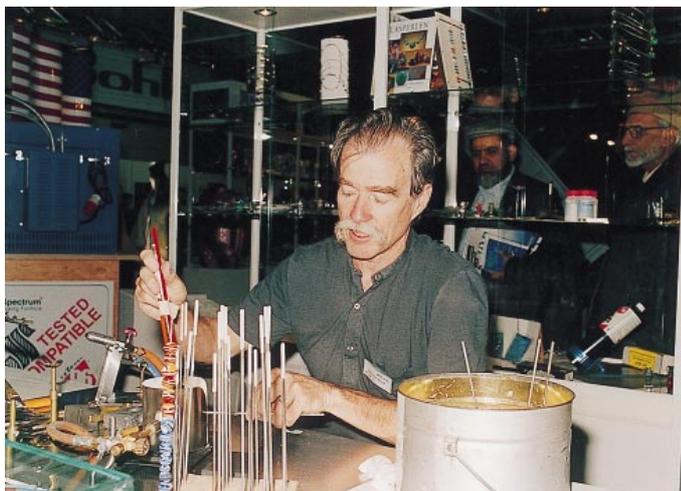
nehmender Bedeutung erneuerbarer Energien zeigte „Glass technology live“ seine Aktualität und präsentierte das in der Öffentlichkeit vieldiskutierte Thema Solartechnik als zusätzliches Highlight. „Solar“ lautete das Leitmotiv, unter dem der Dialog zwischen Architekten, Ingenieuren, Planern, Industrie, Verbänden und Handwerk entfacht und ein Technologietransfer gefördert werden sollte. Schwerpunkt war und bleibt der konstruktive Glas- und Fassadenbau mit vielen Beispielen und gebauten Projekten.

Am Eröffnungstag des für die Besucher kostenlosen Symposiums referierten zwei hochkarätige Redner aus den Bereichen Politik und Architektur über technologische Aspekte der Solarenergie. Dr. Hermann Scheer, MdB und Träger des „alternativen Nobelpreises“ sprach in seiner Funktion als Präsident von EUROSOLAR, der europäischen Vereinigung für Erneuerbare Energien, über „Solartechnologie und Glas“. Dr. Scheer gilt als erster Politiker, der konkrete politische Handlungskonzepte für die Nutzung der



Auf zu neuen Ufern: spektakuläre Exponate und Geschäftsabschlüsse geben der Branche neue Impulse

Präsentationen:
praktische Demonstrationen handwerklichen Könnens rundeten das allumfassende Angebot zum Werkstoff Glas ab



Sonnenenergie entworfen hat. In seiner Rede widmete sich der 1999 mit dem „alternativen Nobelpreis“ ausgezeichnete Politiker neben den technologischen Voraussetzungen vor allem den politischen Rahmenbedingungen für den Weg in ein solares Zeitalter. Den Bogen zur architektonischen Praxis spannte Prof. Hadi Teherani mit seinem Vortrag „Glasarchitektur und Solartechnologie“. Der in Hamburg lebende, gebürtige Iraner hat sich in der Architekturszene durch seine exzentrischen Glasbauten Starruhm erworben. Fachleute bewundern seine regelrechte Glasmanie, mit der er laut verschiedener Architekturkritiker die klassische Moderne aufgebrochen habe. Eines der herausragendsten Beispiele Teheranis Baukunst ist das so genannte Doppel-X-Haus in Hamburg.

Der 25. Oktober, der erste Tag des eigentlichen Symposiumsprogramms, stand ganz im Zeichen des Schwerpunktthemas. Anerkannte Experten referierten vormittags über neue Forschungsergebnisse und Trends aus den Bereichen Solarthermik, Photovoltaik und Gebäudeintegration. Am Nachmittag schlossen sich praxisbezogene Vorträge an; u. a. gab Prof. Hegger einen Werkbericht über den spektakulären Glas-Neubau in Herne-Sodingen, die Fortbildungsakademie Mont-

Cenis. Hegger ist einer der Architekten des Gebäudes, in dessen Glasdach die weltweit bisher größte Photovoltaik-Anlage für ein Bauwerk integriert wurde.

Vom Glas in der Architektur zum Autoglas: Die Glasstec 2000 hat sich in diesem Jahr noch intensiver als in der Vergangenheit auf den Autoglasmarkt konzentriert. Modernes Design, innovative Produkte, verbesserte Technologien und neue gesetzliche Bestimmungen waren den Messeveranstaltern Anlaß genug, sich diesem Wachstumsmarkt zu widmen. Im Zeichen dieser Initiative wurde im Rahmen der

ber gegen fünf Konkurrenten aus Schweden, Dänemark, England, Deutschland und den Niederlanden durch. Bei dem Finalkampf, die Kandidaten hatten sich durch eine nationale Vorentscheidung qualifiziert, mußten alle Teilnehmer sowohl in praktischen als auch theoretischen Prüfungen ihr Know-how und das handwerklich Können unter Beweis stellen. Zweiter wurde der Engländer Rob Manning, Dritter der Schwede Jonny Carlsson. Veranstaltet wurde die „European Master Fitter Competition“ von der Automotive Glazing Europe UEMV (AGE).

Wie sagte Marc van Ossel, Präsident der Glasstec 2000, in seiner Eröffnungsrede: „Wir haben noch längst nicht das Innovationspotential des Werkstoffs Glas und die Leistungsfähigkeit der Glashersteller, Glasbearbeiter und -veredler sowie der Maschinen- und Ausrüstungshersteller ausgeschöpft. Gemeinsam werden wir durch neue, innovative Ideen das Glas der Zukunft entwickeln können. Rund 400 000 Mitarbeiter der Glasindustrie, ihrer Zulieferer und des Handwerks in Europa arbeiten daran, daß Visionen wahr werden.“ Die außerordentlich erfolgreiche Glasstec 2000 hat ihren Beitrag dazu geleistet.

Hilmar Düppel



Preisträgerin:
Anne Hein aus Zettingen-Rachtig erhielt für ihre Arbeit „Glas-Handwerk“ den Glasveredler-Preis 2000
Bilder: Messe Düsseldorf/Rehberger

Düsseldorfer Messe der europäische Master-Fitter-Wettbewerb der Autogläser durchgeführt: Gekürt wurde der beste Autogläser Europas. Die Entscheidung fiel auf Age Tangen aus Norwegen. Er setzte sich in einem ganztägigen Wettbewerb am 27. Okto-